27. Jahrgang. Dienstag, 16. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14831. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884.

Telegraphischer Specialdienst

der Danziger Zeitung.

Thorn, 15. Septbr. Kaiser Wilhelm ist heute Vormittags gegen 10½ Uhr hier eingetroffen und nach vier Minuten weitergereist; er verließ währenddem den Zug, nahm ein von einem jungen Mädchen überreichtes Blumenbouquet entgegen und unterhielt sich mit dem Stadtcommandanten Obersten Holleben und dem Obersten des 61. Regiments Bering. Unter brausenden Hochrufen setzte sich dann der Zug in Bewegung. Auch Fürst Bismarck wurde lebhaft begrüßt. Der Botschafter in Petersburg, v. Schweinitz, ist gestern hier eingetroffen und heute nach Alexandrowo vorausgereist. Kaiser Wilhelm traf gegen 11¼ Uhr in Alexandrowo ein, wo sich ein russischer Ehrendienst meldete; er schritt die Front der Ehrencompagnie ab und setzte sodann seine Reise nach Skierniewice fort.

Szczakowa, 15. Sept. Der Hofzug mit dem österreichischen Kaiser traf heute 8 Uhr 22 Min. Morgens auf dem festlich geschmückten Bahnhofe in Granica ein. Der Kaiser, begleitet von dem Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky und Baron Kaulbars, betrat den Perron, wo General-Lieutenant Fürst Wittgenstein, Puschkin und Benkendorf den Kaiser erwarteten. Der Kaiser schritt die Ehren-Escadron des seinen Namen führenden Dragoner-Regiments ab, nahm die Vorstellung des Obersten des Regiments, des Gouverneurs, der Beamten und Offiziere von Granica entgegen und richtete an mehrere der Vorgestellten freundliche Ansprachen. Nach der Musterung der Ehrencompagnie und Besichtigung der Ausschmückungen des Perrons fuhr der Hofzug um 8 Uhr 44 Minuten nach Skierniewice weiter; bei der Ankunft und Abfahrt des Kaisers intonirte die Militärkapelle die österreichische Hymne.

Skierniewice, 15. September. Das russische Kaiserpaar (welches, wie schon gemeldet, gestern Abend 7 Uhr hier eintraf) ist begleitet von dem Großfürsten Thronfolger, den Großfürsten Georg, Wladimir, Nikolai (Nikolajewitsch) und Peter (Nikolajewitsch). Der Zug bestand aus 7 Salonwagen und 2 Locomotiven. Vor dem für das Schloß in Skierniewice reservirten Bahnhofe war Infanterie mit einer Musikkapelle aufgestellt, welche, als der Kaiser, von seinen beiden Söhnen und den übrigen Großfürsten gefolgt, die Front abschritt, die Nationalhymne intonirte, während die Mannschaft ununterbrochen Hurrah rief. Zu dem Empfange, welcher vorwiegend dem Kaiser als Gutsherrn von Skierniewice galt, waren nur wenige Personen erschienen, darunter Minister v. Giers, Lobanow, Wielopolski und mehrere Damen aus der Aristokratie der Umgegend mit ihren Kindern, welche der Kaiserin Blumenkörbchen und Bouquets überreichten. Später erschien die Großfürstin Maria Paulowna zum Empfange. Am Eingange in den Park, hinter dem Spezialbahnhof, war eine große Triumphpforte errichtet, an welche sich im Halbbogen mit Guirlanden verbundene Flaggenstangen anschlossen. Hier waren rechts und links 800 Bauern und Bäuerinnen im Nationalkostüm aufgestellt, die Bauern trugen lange Röcke in weiß oder blau mit rothem Leibgurt, die Bäuerinnen rothe Röcke, rothe Mäntel und rothe Kopftücher. Die Ortsvorstände reichten dem Kaiser die Muttergottes von Czenstochau, dann Salz und Brod dar, während die Bauern in Hurrahrufe ausbrachen und die Schulkinder zuerst die Nationalhymne, sodann ein Chor aus Glinkas „das Leben für den Zaren" sangen. Fünf Minuten nach diesem Empfange bestieg das Kaiserpaar mit dem Thronfolger und dessen Bruder den nächsten Wagen und fuhr unter brausendem Hurrah der Bauern, gefolgt von den übrigen Großfürsten und der Suite, nach dem Schlosse, wo sodann ein Hofdiner stattfand. Skierniewice und der Bahnhof waren illuminirt. Im Gefolge des Kaisers befand sich Fürst Woronzoff-Daschkoff, Graf Tolstoi, Possiet und General Gurko. Gestern rückten hier zwei Infanterie-Regimenter ein, deren Inhaber Kaiser Wilhelm und Franz Joseph sind.

Berlin, 15. September. R. v. Bennigsen wandte sich bei der gestrigen Landesversammlung der Nationalliberalen in Hannover nach ausführlicheren Berichten auch gegen die Extremconservativen. Er sagte: wolle die Reichsregierung an die Entwickelung der siebziger Jahre wieder anknüpfen, so dürfe nicht in der inneren Verwaltung Preußens mit einem ganzen Apparat strengconservativer Richtung weitergewirthschaftet werden. Die Reaction der fünfziger Jahre habe Wunden geschlagen, die heute noch nicht ganz geheilt seien. Der frische Zug, der durch die Reichspolitik wehe, solle auch in Preußen wehen, damit die Mißstände in Staat, Kirche, Schule beseitigt werden. Er wandte sich auch gegen das Centrum. Jetzt sei der Jesuitismus in der katholischen Kirche allmächtig. Aber der Jesuitenorden sei schon einmal aufgehoben worden. Was schon einmal dagewesen sei, könne wiederkehren. Eine große, festgeschlossene Centrumspartei werde es nicht dauernd geben. Bennigsen warnte eindringlich vor persönlichen Angriffen im Wahlkampf. (Hatte er dabei wohl das „Frankfurter Journal" im Auge?)

Die Dreikaiserzusammenkunft.

Seit gestern sind die drei mächtigsten Monarchen zusammen in dem polnischen Städtchen Skierniewice; es ist ein Augenblick von großer Bedeutsamkeit, das empfindet Jedermann, und er ist dies, wenn auch jede concrete Frage nach dem Inhalte der Unterredungen zwischen den Kaisern und ihren Staatsmännern nur wird beantwortet werden können mit einem „Wir wissen es nicht."

Seit dem Tage, wo es festzustehen schien, daß der Kaiser von Rußland mit dem einen oder beiden seiner Nachbarn zusammenkommen würde, haben sich die politischen Räthsellöser mit dem Problem beschäftigt, was dieser Entrevue zu Grunde liegt, welche Fragen auf ihr berathen und erledigt werden sollen. Die Zahl der Lösungen, die gegeben wurde, war schier Legion. Wir haben sie getreulich registrirt, um schließlich zu dem Resultate zu kommen, daß wir so klug sind, als wie zuvor.

Sogar die Erneuerung der alten, längst entschlafenen „heiligen Allianz" sollte nach einer phantastischen Version das Endziel der Entrevue sein. Unter den andern Fragen, welche die geschäftige Phantasie der politisirenden Menschheit auf die Tagesordnung der bevorstehenden Verhandlungen gesetzt hatte, figurirten die polnische Frage, die Frage der Ergreifung von Maßregeln gegen die anarchistische Gefahr, oder aber die ägyptische Frage, die Balkanpolitik, der französisch-chinesische Conflict u. a., alles Dinge, für die sich mehr oder weniger triftige Gründe anführen ließen, die aber doch immer nur auf Conjecturen basirten.

Man hat in der Voraussetzung, daß alle brennenden Fragen der europäischen Politik einer Besprechung unterzogen und für dieselben eine gemeinschaftliche Haltung vereinbart werden sollte, gemeint, daß das neu zu begründende allianzartige Verhältniß der drei Kaiserstaaten seine Spitze gegen England kehre. Unmöglich ist das schon nicht, wenn auch nicht wahrscheinlich. Gladstone's Politik hat seit mehreren Jahren solche Bahnen eingeschlagen, daß er sich nicht Sympathien bei den europäischen Mächten erworben hat. In Englands Presse hat sich dieses schlechte Gewissen bei den zahlreichen Besprechungen über die bevorstehende Kaiserentrevue auch oft genug verrathen. Es hat ja in letzter Zeit gerade harte Worte genug zwischen Deutschland und England gegeben und eine merkliche Spannung zwischen beiden wurde mehrfach constatirt. Ebenso notorisch ist es aber auch, daß dieselbe in letzter Zeit nachgelassen hat, und es scheint jetzt um so weniger angezeigt, von einer „Verständigung des Continents" gegenüber Großbritannien zu reden, als es offenbar feststeht, daß auch über die deutsche Colonialfrage, welche die Möglichkeit zu Conflicten in sich bergen könnte, schon vor dem activen Auftreten der deutschen Regierung in Westafrika mit der englischen ein Einvernehmen erzielt worden war. Wenn andrerseits argumentirt worden ist, jede Zusammenkunft der drei Kaiser spräche die Isolirung Frankreichs aus, so kann das wohl eben so wenig auf Richtigkeit Anspruch erheben. Unser Verhältniß zu Frankreich ist jetzt das beste. Frankreichs Haltung in der europäischen Politik ist eine solche, daß sie alle Sympathie verdient. Es enthält sich der Einmischung in fremde Angelegenheiten, vollauf mit der Ordnung der inneren beschäftigt. Bei seiner colonialen Expansion in Madagascar und Tongking kreuzt es, die englischen ausgenommen, keine europäischen Interessen; bei seinem Vorgehen gegen China geht es mit Bezug auf die handeltreibenden Nationen, bes. Deutschland, mit anerkennenswerther Rücksicht vor. Wo unter solchen Umständen eine antifranzösische Abmachung in Skierniewice herkommen sollte, bleibt unverständlich. In Frankreich betrachtet man daher dieses Ereigniß mit ganz anderen Augen als jenseits des Canals und das Urtheil der leitenden französischen Organe ist ein viel ruhigeres und nicht mehr von der Feindseligkeit, welche früher bei ähnlichen Anläßen zu Tage trat.

Es fehlt uns eben jeder Anhalt und der größte Scharfsinn der gewöhnlichen Sterblichen, denen es nicht vergönnt ist, einen Blick hinter den Vorhang zu thun, müht sich vergeblich ab, wenigstens diesen oder jenen Punkt als feststehend aus dem Chaos der Angaben herauszueruiren. Das kann jedoch die Möglichkeit nicht beseitigen, die Zusammenkunft als Ereigniß in seiner symptomatischen Bedeutung zu interpretiren und zu deren Verständniß zu gelangen.

Im Jahre 1872 war es, als die letzte Dreikaiserzusammenkunft in Berlin stattfand. Seitdem trat eine Entfremdung zwischen Deutschland und dem russichen Nachbarreiche ein. Nach dem warum? fragt der zeitgenössische Historiker aber vergeblich. Das zu enthüllen ist erst späteren Generationen vorbehalten, ebensowie die Lösung der Räthsel der Episode von Alexandrowo. Was wir hierüber jetzt wissen, ist nur soviel, daß wir in den letzten Jahren uns oft einer blutigen Katastrophe näher befunden haben, als die große Mehrheit des Volkes ahnte, daß mehr als einmal, zuletzt vor kaum Jahresfrist, die Möglichkeit eines Krieges sehr nahe gerückt war. Was wir ferner wissen, ist, daß die Meisterhand des Fürsten Bismarck es war, welche alle diese Klippen überwand und uns, so wenig wir den Krieg zu fürchten brauchen, den Frieden erhielt; und das unbedingte Vertrauen, welches die Nation dem Fürsten auf dem Gebiete der äußern Politik entgegenzubringen alle Veranlassung hat, ließ uns auch darüber beruhigt sein, welcher Natur die Vorgänge gewesen sind, die sich gefahrdrohend im Hintergrunde abgespielt haben. Dann hat die Spannung abgenommen und wenn wir nun heute den Kaiser Wilhelm und seinen Großneffen Alexander III. zusammensehen, so dürfen wir dies wohl als die Besiegelung des wiederhergestellten Einvernehmens auffassen, als ein Zeichen dafür, daß die Aera der Entfremdung vorüber ist und einem aufrichtigen, dauernden Einvernehmen Platz gemacht hat.

Ganz eben dahin läßt sich eine Betrachtung des Verhältnisses zwischen Rußland und Oesterreich zusammenfassen, dahin, daß auch hier die Politik der beiden Kaiserreiche, so lange in fühlbarem Gegensatze und namentlich im Balkan oft sich scharf collidirend, sich genähert, daß der Freundschaft der Monarchen endlich auch die ihrer Politik, ihrer Völker gefolgt ist. Man braucht nicht an eine neue Dreikaiser-Allianz zu denken. Auch ohne eine solche äußerliche Form ist ein engerer Anschluß Rußlands an die deutsch-österreichische Allianz möglich und ohne uns in das Gebiet vager Conjecturalpolitik zu verlieren, können wir sagen, daß diese das Facit der Kaiserentrevue in Skierniewice ist.

Etwas näheres wird für jetzt kaum in die Oeffentlichkeit gebracht werden. Aber das, was sich erkennen läßt, ist genügend, um uns mit freudiger Genugthuung über dieses Ereigniß zu erfüllen. Es ist ein Ereigniß von eminent friedlicher Bedeutung und deshalb für ganz Europa von größter Tragweite; wir können in ihm eine neue gewichtige Bürgschaft für die Erhaltung und Befestigung des Friedens erblicken. Es bricht mit heute eine neue Epoche des gestärkten Vertrauens auf eine friedliche Zukunft an. Möge sie sich dauernder erweisen, als die Allianz von 1872, möge sie niemals ihr Ende erreichen!

Deutschland.

♁ **Berlin**, 14 Sept. Außerordentlich charakteristisch für die Wahl-Agitation der Berliner „Conservativen" war der Vortrag, den Hofprediger Stöcker am Freitag in der „Tonhalle" über die Bedeutung Prof. A. Wagner's, des Candidaten im ersten Wahlkreise (gegen Loewe), „für die deutsche Volkswirthschaft" gehalten hat. Nach dem Thema hätte man annehmen sollen, Herr Stöcker habe sich bemüht, seinen Zuhörern einen Begriff von den wissenschaftlichen Verdiensten des Professors beizubringen; aber dieses Gebiet, auf dem sich die Berliner Antisemiten wenig heimisch fanden, hat er kaum gestreift. Desto ausführlicher

Der 25. allgemeine Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

V.

P. **Weimar**, 13. September 1884.

Die heutige letzte Hauptversammlung des allgemeinen Vereinstages beschäftigte sich mit drei Anträgen betreffend Angelegenheiten der Consum-Vereine.

I. Ein Antrag des „Neuen Consumvereins, Eingetragene Genossenschaft" in Magdeburg verlangte einen Ausspruch gegen die feindselige Stimmung gewisser Handwerkerkreise, und gegen den Beschluß des Handwerkertages in Frankfurt a. M., der eine Beschränkung der Consumvereine fordert. Der Magdeburger Verein weist darauf hin, daß die selbstständigen Handwerker, also ohne die vielen Gesellen, über 15 Procent aller Vereinsmitglieder ausmachen, somit die Handwerker sicherlich ihre Rechnung in den Consumvereinen finden. Eine sehr eingehende Debatte über diesen Antrag schloß in der Hauptsache an die gestrigen Verhandlungen an.

Schon der Referent Oppermann-Magdeburg und nach ihm Professor Erbe-Stuttgart, Föll-Eßlingen, Pröbst-München und Reg.-Rath Battlehner-Karlsruhe gingen wieder auf die Rede des nicht mehr anwesenden Stadtpflegers Waith-Eßlingen ein, der auch in der Lokalpresse unberechtigte Angriffe gegen den fast ausschließlich aus Arbeitern bestehenden dortigen Consumverein schleuderte. Neben jenen Feinden der Consum-Vereine wurde von Protze-Chemnitz auf andere neuerdings auftauchende Gegner, auf die Socialdemokraten hingewiesen, die sich in die Vereine drängten, um Vorstands- und Aufsichtsrathsposten und dadurch die Verwaltung in die Hände zu bekommen und ihren Parteizwecken dienstbar zu machen. Während Föll-Eßlingen den zahlreichen Socialdemokraten in dem dortigen Consum-Verein und sogar in dessen Verwaltung ein durchaus günstiges Zeugniß gab, betonte auch Oppermann, gestützt auf Erfahrungen einzelner Vereine in seinem Verbande, die Nothwendigkeit, feindseligen socialdemokratischen Agitationen entschieden entgegenzutreten und den aufgedrungenen Kampf redlich aufzunehmen. Schließlich wurde die nachfolgende Resolution gemäß einem Antrage von Pröbst-München einstimmig angenommen: „Die feindselige Stimmung, welche sich bei den Vorständen des Handwerkerausschusses und einzelner Handwerkerverbände gegen die Consum-Vereine geltend macht, ist sehr bedauerlich und nur dadurch erklärlich, daß die Urheber derselben sich nicht die Mühe geben, die innere Bedeutung und das eigentliche Wesen der Consum-Vereine und ihrer Bestrebungen kennen zu lernen. Der allgemeine Vereinstag weist deshalb die beim Handwerkertage in Frankfurt a. M. ausgesprochene unbegründete Anschuldigung gegen die Consumvereine zurück und empfiehlt unter Bezugnahme auf den Beschluß des allgemeinen Vereinstages in Stuttgart, welcher den Vorschuß- und Creditvereinen und allen andern Genossenschaften ans Herz legt, die Consumvereine in dem ihnen aufgezwungenen Kampfe kräftig zu unterstützen, treues Festhalten an den genossenschaftlichen Grundsätzen, Beachtung der Beschlüsse der Vereins- und Verbandstage, gute Einrichtungen, tüchtige Verwaltung, strenge Controle und unbeschränktes Festhalten an dem Prinzip der Baarzahlung und vollständige Ausschließung des schädlichen Borgsystems, aber auch ausdrückliches Vorgehen gegen verleumderische Angriffe in der Presse, in öffentlichen Versammlungen und in jeder andern zuläßigen Weise."

II. Der Consumverein München, Eingetragene Genossenschaft, hatte folgenden Antrag eingebracht: „Der allgemeine Vereinstag wolle den Consumvereinen empfehlen:

„Es hat der Lagerhalter nach aufgenommener Inventur eine Abrechnung seines Lagers für die abgelaufene Geschäftsperiode sofort selbstständig aufzustellen und der Vorstandschaft vorzulegen."

Der Referent, Director Brandt-München, der als Revisor des süddeutschen Unterverbandes die verschiedenen Fähigkeiten und Leistungen der Lagerhalter seines Verbandes kennt, will durch diese in München und manchen süddeutschen Vereinen übliche Einrichtung auf eine bessere Einsicht der Lagerhalter einzuwirken suchen.

Gegen den Antrag erhob sich eine lebhafte Opposition, die sich zum Theil auf die großen Verschiedenheiten der Vereinseinrichtungen zurückführen ließ. Verbandsdirector Kringel-Breslau erklärte die Ausführung im großen Breslauer Consumverein für fast unmöglich, da die Lagerhalter bei einem Verkaufserlös von 10 000 bis 20 000 Mark monatlich genug zu thun hätten und schon befriedigten, wenn sie nur den Verkauf genügend besorgten. Auch Schreiber-Görlitz bezweifelte, daß jeder Lagerhalter dazu befähigt sei, und Oppermann-Magdeburg hielt es unter Umständen sogar für besser, wenn den Lagerhaltern die Aufstellung nur dann vorgelegt würde, wenn schlecht gearbeitet sei. In München haben, wie in vielen süddeutschen Vereinen, nur junge Mädchen (Ladnerinnen) den Verkauf, aber monatlich nur 3000 bis 5000 Mark Erlös. Für die Durchführbarkeit des Antrages sprachen Battlehner-Karlsruhe, Krieger-Berlin und Drobitz-Wien. Indessen wurde derselbe abgelehnt.

III. Der Consumverein zu Hohenmölsen, Eingetrag. Genossenschaft, beantragte Resolutionen über die Grundsätze bei Bildung und Verwaltung des Reservefonds. Ueber manchen dieser Grundsätze herrscht keine Meinungsverschiedenheit. Man ist einig, daß der Reservefonds nur die Deckung außergewöhnlicher Verluste bezweckt und nie zur Erhöhung der Dividende verwendet werden darf, auch daß ausscheidenden Mitgliedern niemals Antheil daran gebührt. Aber große Meinungsverschiedenheit zeigt sich bei der Frage der Dotirung des Reservefonds; der Hohenmölsener Antrag will aussprechen, daß sich seine Höhe nicht nach den Geschäftsantheilen der Mitglieder, sondern nach dem durchschnittlichen Waarenbestande bestimme, und daß für Consumvereine, die nur Materialwaaren vertreiben, 20 Proc., für solche, die Schnittwaaren führen oder zu eigener Fabrikation fortgeschritten sind, 30 Proc. des Waarenbestandes genügen.

Hiergegen erklärten sich in der Debatte, an welcher außer dem Antragsteller, Pastor Kühne-Hohenmölsen und dem Anwalt Schenck sich Sitzler, Pröbst, Parisius, Schreiber-Görlitz, Kluge-Meiningen, Lichtwer, Oppermann, Nölle, Drobitz-Wien betheiligten, die meisten Vertreter. Die Reserve-Fonds sind namentlich in Süddeutschland sehr hoch, zum Theil, weil man die Stammantheile noch sehr niedrig hält und Spareinlagen beibehalten hat, zum Theil wegen der feindseligen Angriffe. Bei der Bemessung der Höhe des Reservefonds ganz von der Höhe der Geschäftsantheile abzusehen, ist bedenklich. Manche wollen seine Höhe nur nach dem Risiko oder nach der Höhe der eingegangenen Verpflichtungen bemessen. Am richtigsten dürfte es sein, dabei die ganzen Verhältnisse des Vereins in Betracht zu ziehen.

Die Discussion ergab, daß bei der großen Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Vereinen eine Beschlußfassung für jetzt unthunlich sei. Man nahm deshalb einen Antrag der Verbandsdirectoren Nölle und Oppermann an, wonach der Antrag zur weiteren Vorbereitung den nächstjährigen Unterverbandstagen überwiesen wird.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Der Präsident Nizze schloß den Vereinstag mit dem üblichen Dank an die Stadt und wünschte ein fröhliches Wiedersehen in Karlsruhe.

17

Pflicht und Liebe.

Von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

„Guten Morgen, Isabella", sagte Harald, „Du hier und in dieser Frühstunde?"

„Die Frage kann ich Dir zurückgeben."

„Nun, Du wirst doch nicht, gleich mir, Naturstudien gemacht haben? Ich dachte, Ihr im Schloß ließet Euch erst durch die Mittagssonne wecken, da die allabendlichen Feste die Nacht zum Tage wandeln."

„Doch nicht so oft, wie Du denkst, und ist es einmal der Fall, so wird eben nur der Schlaf gekürzt. Ich habe gerade von diesem Hügel oftmals die Sonne aufgehen sehen."

Er lächelte ungläubig und sein Zweifel machte sie empfindlich, doch bezwang sie sich schnell.

„Du scheinst vergessen zu haben", sagte sie ruhig, daß Du es warst, der in mir den Sinn für das Leben und Weben um uns geweckt: den Wald mit seinem Zauber, seiner Poesie, ich lernte ihn durch Dich kennen."

„Es ist wahr, wir haben ihn oft, täglich mitsammen durchstreift, aber" — fügte er zögernd hinzu — „ich dachte, das hätte die Salonluft erstickt, mindestens andere, weniger reine Freuden an deren Stelle gesetzt."

Sie richtete ihr Auge ernst, verwundert auf ihn.

„Du warst also bereits mit Deinem Urtheil über mich fertig?"

„Wie kann ich das binnen acht Tagen", antwortete er nicht ganz ohne Verlegenheit, denn er empfand, daß er in Wahrheit doch zu rasch den Stab über sie gebrochen. Sie kam ihm heute mit dem nachdenklichen Blick der großen blauen Augen durchaus nicht wie ein oberflächliches ewig heiteres Kind vor.

„Es giebt einen prächtigen, aber heißen Tag," bemerkte er, und ließ seine Blicke über die jetzt im schönsten Sonnenglanz strahlende Landschaft schweifen.

„Dieser nebelige Morgen," fuhr er fort, „er-

wurde die Stellung Wagner's zur Judenfrage, d. h. seine antisemitische Schwärmerei und sein arbeiterfreundliches Steuerprogramm behandelt, aber ohne Erinnerung daran, daß Herr Wagner vor 3 Jahren der Verkünder des Evangeliums an dem Tabaksmonopol als dem Patrimonium des Enterbten gewesen ist, eine Leistung, an die heute Niemand gern erinnert wird. Den Gipfel der Komik aber erstieg der antisemitische Hofprediger, als er von den parlamentarischen Leistungen des Professors im preußischen Abgeordnetenhause sprach. Der Anwesenheit Wagners am Dönhofsplatze ist es, so behauptete Stöcker, wesentlich zu verdanken, daß Herr Richter dort weniger spricht und nicht mehr so laut schreit! Und nun erinnere man sich, daß Herr Prof. Wagner, wenn er sprach, der Schrecken — nicht der Liberalen, sondern — seiner Parteigenossen war, die z. B. bei seiner Rede über die Einkommensteuervorlage verdutzt schwiegen und der Linken das Bravo-Rufen überließen. Nachher ließen sich die Conservativen verleiten, Herrn Prof. Wagner in die Commission zur Berathung dieser Vorlage zu wählen, in der seine Amendements von seinen eigenen Parteigenossen, unter dem Gelächter der Liberalen, niedergestimmt wurden. Wir erinnern nur an seinen Antrag, die Heranziehung zu der Einkommensteuer nach der Zahl der Kinder zu regeln. Was Herr Wagner im Reichstage leisten würde, ist demnach leicht zu errathen; seine Fractionsgenossen werden sich am meisten freuen, wenn er bei den Wahlen Unglück hat, da sie die Rede, die er zu halten pflegt, nachgerade hinlänglich kennen. Uebrigens scheint Hr. Wagner auf seinen Durchfall in Breslau selbst zu rechnen, da er soeben noch eine Candidatur in Spandau gegen den freisinnigen Prediger Neßler angenommen hat.

Eine Aeußerung aus der Rede des allerchristlichsten Hofpredigers für seinen Freund Wagner verdient der Vergessenheit entzogen zu werden. Hr. Stöcker sagte nach dem Bericht der „Volksztg." u. A.: „Es ist eine Schmach, es ist schmerzlich für den Vaterlandsfreund, daß man es wagt, im ersten Berliner Wahlkreise einen Juden aufzustellen. Juden müßten überhaupt nicht gewählt werden. (Lebhaftes Bravo.) Meinetwegen könnten sich ja die 500 000 Juden fünf Vertreter auswählen, welche wir bei jüdischen Dingen, z. B. beim Wucher, zu Rathe zögen." (Lebhaftes Bravo.)

V **Kiel**, 14 Sept. Die Ausfahrt der deutschen Armada bot heute Morgen ein ganz prächtiges Marinebild. Die Luft war von durchsichtiger Klarheit und auf der glatten Fläche der Kieler Bucht spiegelte sich ein wolkenloser Himmel. Eine wahre Menschenfluth strömte die Wasserallee und den Strand entlang, um der Abfahrt beizuwohnen. Präzise 10 Uhr setzte sich das große Geschwader in Bewegung und in einfacher Kiellinie dampften die Panzer-Corvetten, die Panzerkanonenboote, die Avisos, die Torpedoboote, die Fregatte „Niobe", die Corvetten „Hansa", „Ariadne" und „Freya", im Ganzen 20 stolze Kriegsfahrzeuge, durch die schmale Ausgangsrinne nach der Außen-Rhede. Sämmtliche Schiffe manövrirten beim Auslaufen mit großer Exactheit und die Intervallen wurden genau innegehalten. — Jetzt ist es ruhig geworden im Kieler Hafen, nur die Corvette „Blücher" und die Briggs „Rover" und „Undine" liegen vereinsamt auf dem Strom.

Darmstadt, 11. Septbr. In dem auf den 18. Oktober anstehenden Termine bezüglich der Ehescheidungssache des Großherzogs — schreibt man der „Fr. Ztg." — hat das Oberlandesgericht zu prüfen, ob der Spezial-Senat, welcher die jetzt angefochtene Entscheidung gefällt hat, das zuständige Gericht gewesen ist. Diese Frage wurde durch die Annahme motivirt, daß die zur linken Hand dem Souverän angetraute unebenbürtige Gemahlin zur großherzoglichen Familie gehöre. Dies ist aber nach dem Fürstenrechte nicht der Fall. Die Gattin zur linken Hand erhält niemals den Stand, den Titel, die Würde und die Vorrechte ihres Gemahls, sie tritt nicht in dessen ebenbürtige Familie ein, sie wird nicht Mitglied des großherzoglichen Hauses, behält vielmehr ihren bisherigen Stand, insbesondere erhält sie keinen privilegirten Gerichtsstand, wenn sie auch eine Standeserhöhung durch irgend einen Souverän erlangt haben sollte. Sie bekommt nur den Wohnsitz ihres Gemahls und danach richtet sich in Ehesachen der Gerichtsstand, welcher nach dem Gesetze ausschließlich bei dem betreffenden Landgericht ist. Da aber jeder Kläger, selbst wenn er Souverän ist, den beklagten Theil nur bei dessen zuständigem Gerichte belangen kann, so konnte eine Ehescheidungsklage nur bei dem Landgerichte dahier erhoben werden. Das Gericht hat auch stets von Amtswegen die Zuständigkeit zu prüfen; sein in unzuständiger Weise erlassenes Urtheil ist nichtig und muß in der Berufungsinstanz aufgehoben werden. Die Sache nimmt also zunächst einen neuen Kreislauf; sie wird an das Landgericht verwiesen werden. Dessen Entscheidung ist an sich wieder anfechtbar; die Sache kann daher aufs Neue an das Oberlandesgericht gelangen und eine wiederholte Prüfung über angeblich vorliegende Ehescheidungsgründe erfahren.

Luxemburg, 12 Sept. Daß der hiesigen Regierung die Erbfolge des Herzogs von Nassau im Großherzogthum nicht sympathisch ist, geht aus Folgendem hervor, wozu ein Commentar wohl nicht nöthig ist: Der hiesige Staatsarchitekt Herr Arendt hat eine Monographie über das Schloß Vianden geschrieben und dafür ist ihm vom Herzog von Nassau der nassauische Adolphsorden verliehen worden. Derselbe soll ihm, wie aus dem Schreiben des Hofmeisters Baron Bose hervorgeht, vom Präsidenten der hiesigen Regierung überreicht werden. Der Brief ist vom 4. August datirt; bis heute ist es noch nicht geschehen. Man munkelt hier, die Regierung bestreite nicht nur dem Herzog von Nassau das Recht, den Orden zu verleihen, sie sei auch gesonnen, dem Decorirten das Tragen desselben formell zu verbieten.

England.

A. **London**, 13. Sept. Frauenarbeit spielt jetzt eine sehr bedeutende Rolle in den englischen Industriezweigen. Ein Bericht in der „Times" giebt darüber interessante Aufschlüsse. Dem Census von 1881 zufolge gab es zur Zeit in England und Wales 3 883 000 verheirathete und andere Frauen, die lediglich der Pflege ihres Haushaltes oblagen, während 388 000 Frauen ihren Männern in verschiedenartigen Beschäftigungen zur Seite standen und 32 000 Frauen, Töchter und Nichten von Gutspächtern in der Klasse der landwirthschaftlichen Arbeiter figurirten. Abgesehen von diesen Kategorien weiblicher Arbeiter ist während der letzten 10 Jahre die Zahl der in den verschiedenen Industriezweigen beschäftigten Frauen und Mädchen beträchtlich gewachsen, während ganz neue Klassen weiblicher Arbeit geschaffen worden sind. Im Staatsdienste giebt es jetzt 3216 weibliche Beamte, während die Municipal- und andere Ortsbehörden 3017 Beschäftigung gewähren. 1660 Frauen wirken als Missionäre, Bibellehrer und Wanderprediger und 3795 figuriren als Nonnen und barmherzige Schwestern. Ferner giebt es 100 weibliche Advokatengehilfen, 2646 Hebeammen und 35 175 Krankenpflegerinnen, Hospitalwärterinnen u. s. w. Als Erzieher der Jugend sind 94 221 Frauen thätig, während 23 605 als Lehrerinnen an höheren Töchterschulen wirken. Weibliche Musiker und Musiklehrer giebt es 11 376, Kellnerinnen und Hotelmägde 26 487 und Hausdienstboten 1 230 606. In Hospitälern und öffentlichen Anstalten sind 11 528 Frauen beschäftigt; in Waschanstalten und Bädern 176 670 und als Scheuerfrauen 92 474. Ferner sind nicht weniger als 5989 Frauen und Mädchen im Handelsfache thätig, 171 als Weichensteller und 4179 als Magaziniers. Im Telegraphen- und Telephondienst sind 2228 Frauen angestellt. 20 614 Frauen sind Farmer und Viehmäster und 40 346 verrichten landwirthschaftliche Arbeiten. 10 592 Frauen — eine Zahl, die die der Männer übersteigt, — arbeiten in Buchbindereien, 1233 in Spielwaarenfabriken und Geschäften, 2074 in Nadelfabriken und 2503 in Stahlfederfabriken. Etwas curios ist es, daß 1388 Frauen in verschiedenen Zweigen des Baugewerkes beschäftigt sind, während 2035 in Sattlereien und Peitschenfabriken arbeiten. Künstliche Blumenfabriken beschäftigen 4461 Frauen und Mädchen, Zündholzfabriken 1887 und Cigarrenfabriken 8578. Gegen 33 000 Frauen halten Logirhäuser; 12 728 sind in Hotels und Schankwirthschaften bedienstet, 3728 liegen der Fabrikation von Bier und Obstwein ob. Auch giebt es 7633 weibliche Bäcker, 13 051 Pastetenbäcker, 6855 Grünzeughändler und 26 422 Gewürzkrämer. In der Wollenstofffabrikation sind 8501 Frauen beschäftigt, in der Fabrikation von Kammgarnstoffen 63 801, in der Fabrikation von Seidenstoffen 39 694 und in der Baumwollwaarenfabrikation 302 367. In den drei letzterwähnten Branchen übersteigen die weiblichen Arbeiter die männlichen bei weitem. Die Flachs, Spitzen und Barchentfabriken Englands gewähren ebenfalls einer großen Menge Frauen Beschäftigung, Kleidermacherinnen und Modistinnen giebt es nicht weniger als 616 425. Die Liste umfaßt ferner 3645 weibliche Kürschner, 4185 Bürsten- und Besenmacher, 1539 Lackirer, 2525 Stuhlflechter, 2595 Drechsler, 8277 Papiermacher, 8718 Verfertiger von Papier-Machee-Artikeln u. s. w. 3099 Frauen sind in Kohlengruben, 1903 in Bleiminen, 2738 in Ziegelfabriken und 21 490 in Steingut- und Glasfabriken beschäftigt. 25 772 Frauen sind Ladenbesitzer, 17 660 Hökerinnen, 1278 Pfandleiher und 1403 Lumpensammler und Händler.

Frankreich.

Paris, 12. September. Der „Figaro" veröffentlicht folgende Note: Der Prinz Napoleon (Jerome), der sich in letzter Zeit in Prangins aufhielt, ist nach dem Schloß Arenenberg abgereist, wohin sich die Kaiserin Eugenie von Karlsbad in Folge einer dringlichen Depesche ihres Vetters begeben hat. Zweck dieser Zusammenkunft soll die Zusammenberufung eines Familienraths sein, der sich über das Verhalten des Prinzen Victor (des ältesten Sohnes des Prinzen Napoleon) aussprechen soll. Der Prinz Napoleon wünsche, daß diese Frage vor der Rückkehr des Prinzen Louis (des zweiten Sohnes des Prinzen Napoleon) nach Paris, der am 5. November seinen Einjährig-freiwilligen-Dienst beendet, endgiltig geregelt werde. Nach den versöhnlichen Gesinnungen, welche man der Kaiserin zuschreibt, könnte es geschehen, daß die Zusammenkunft mit ihrem Vetter, dem Prinzen Napoleon, ein unerwartetes Ergebniß haben, eine Annäherung zwischen Vater und Sohn zur Folge haben würde."

Rußland.

Warschau, 11. September. Der Kaiser hat gleich am ersten Tage seines hiesigen Aufenthaltes Befehl gegeben, die zu seiner persönlichen Sicherheit angeordneten Polizeimaßregeln zu verringern, weil er sich, wie er bemerkt haben soll, unter den Bewohnern Warschaus vollkommen sicher fühle. In Folge dessen ist dem Publikum der Zutritt in den Lazienki-Park sofort wieder gestattet worden. In den Straßen sind weit weniger Gendarmen sichtbar als früher.

— Als vorgestern Abend das Kaiserpaar incognito in das Theater fuhr, ereignete sich ein unliebsamer Vorfall, welcher leicht üble Folgen hätte haben können. Vor dem „Hotel Europa" wurde die kaiserliche Equipage zwischen zwei Tramwaywagen eingekeilt. Die Kaiserin war im höchsten Grade erschrocken und wollte aus dem Wagen springen, doch hielt der Kaiser sie zurück. Der Monarch verließ dann selbst den Wagen und half dem Kutscher und zwei Bürgern, welche den Unfall bemerkt hatten und zu Hilfe geeilt waren, die Equipage herauszubringen. Es hatte sich viel Publikum angesammelt, das jedoch das Kaiserpaar nicht erkannte. Erst als der Kaiser den Wagen wieder bestiegen hatte, erkannten ihn die Umstehenden, worauf die Volksmenge in laute Hurrahrufe ausbrach. Im Theater war nichts für den Empfang der hohen Gäste vorbereitet gewesen; der Director, welcher von dem Besuche erst im letzten Momente verständigt wurde, hatte kaum Zeit, die Kaiserloge zu beleuchten.

Asien.

* Der „Standard" erfährt, daß die Bewegungen der russischen Flotte in den chinesischen Gewässern mit beträchtlicher Unbehaglichkeit von den Regierungen China's und Japan's verfolgt werden, deren Vertreter sich über diese Angelegenheit mit der englischen Regierung in Verbindung gesetzt haben. Es werden Befürchtungen gehegt, daß ein plötzlicher Ueberfall der koreanischen Insel Quelpart beabsichtigt wird, die eine beherrschende Position in Betreff von Korea einnimmt. Die Aufmerksamkeit englischer Staatsmänner im Osten ist oftmals auf ihre vortheilhafte Lage gelenkt worden. Der Haupthafen dieser Insel ist Port Hamilton, wo gegenwärtig das russische Flaggenschiff stationirt ist. Es ist indeß wahrscheinlich, daß die russische Regierung keine unverzügliche Action im Sinne hat; sondern sich nur auf das mögliche Ereigniß vorbereitet, daß ein Bündniß zwischen Frankreich und Japan zu Stande kommt, wobei letzterem Lande Korea versprochen werden dürfte.

Amerika.

Newyork, 13. Sept. Der neue deutsche Gesandte v. Alvensleben ist gestern Mittag 12 Uhr mit dem Dampfer des norddeutschen Lloyd „Eider" hier eingetroffen.

Danzig, 16. September.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Bei einer Zolldefraudation darf, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 17. Juni d. J., die Strafe der Confiscation des defraudirten Gegenstandes auch dann gegen den Defraudanten erkannt werden, wenn er nicht der Eigenthümer des defraudirten Gegenstandes ist. Von dieser Regel findet nur dann eine Ausnahme statt, wenn die Contrebande oder Defraudation von dem bekannten Frachtfuhrmann oder Schiffer, welchem der Transport allein anvertraut war, ohne Theilnahme oder Mitwissen des Eigenthümers oder des in dessen Namen handelnden Befrachters verübt worden ist und der Waarenführer nicht zu denjenigen Personen gehört, für welche der Eigenthümer oder Befrachter subsidiarisch verhaftet ist; in diesem einen Ausnahmefalle tritt statt der Confiscation die Verpflichtung des Waarenführers zur Entrichtung des Werths der defraudirten Gegenstände ein.

* [Gebühren-Rückzahlung.] In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten ist nach einer Verfügung des Justizministers vom 8. d. M. die Kostenrechnung aufzustellen und der nicht verbrauchte Theil eines Gebühren-Vorschusses auf Antrag des Klägers oder Berufungsklägers auch dann zurückzuzahlen, wenn der Antragsteller anzeigt, daß er die Klage oder Berufung zurückgenommen habe.

* [Probe mit Rübehebern.] Der landwirthschaftliche Verein Adl. Rauden veranstaltete gestern eine Probearbeit mit zweispännigen Rübenhebern, um einen Heber zu ermitteln, der bei der jetzigen Härte des Bodens das Ausnehmen der Rüben ermöglicht bez. erleichtert. Zur Probe hatten gestellt: Friedländer-Ratibor, vertreten durch Neßler-Danzig, 2 nachgebaute Pracner'sche Heber; A. P. Muscate-Dirschau einen Original Pracner'schen und einen Sack'schen Heber; Paul Monglowsky-Marienburg 2 Heber. Der Boden erwies sich als so fest, daß sämmtliche Heber mit vier Pferden bespannt werden mußten, doch auch so befriedigte die Arbeit nicht, da ein großer Theil der Rüben abgeschnitten wurde. Die sehr zahlreich anwesenden Landwirthe waren einstimmig der Ansicht, daß unter den gegebenen Verhältnissen sämmtliche gestellten Heber unbrauchbar seien, daß jedoch bei entsprechender Mürbheit des Bodens sowohl der Pracner'sche wie die von Monglowsky-Marienburg gestellten Heber allen zu stellenden Ansprüchen genügen würden.

[Polizeibericht vom 14. und 15. Sept.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Schuhmacher wegen Widerstandes, 5 Arbeiter wegen groben Unfugs, 10 Obdachlose, 3 Bettler, 1 Betrunkener, 4 Dirnen. — Gestohlen: 4 ℔ Schöpsenfleisch, 1 Huhn, 1 Kopfkissenbezug, 1 Paar Herrenstiefel, 1 seidener Damenhut, 1 Strohhut, 1 schwarze Hutfeder, 20 M., 1 vierrädriger Handwagen, 1 schwarzer Rock, 1 schwarze Weste, 1 graue Hose, 1 alter Rock. — Gefunden: am Langgasser Thor 7 kleine Schlüssel am Ringe, abzuholen von der kgl. Polizei-Direction.

†† **Berent**, 14. Sept. Vom 9. bis 13. d. fand im hiesigen Lehrer-Seminar die zweite Lehrerprüfung behufs Erlangung der Befähigung zur definitiven Anstellung statt. Es hatte sich in diesem Jahre eine ungemein große Anzahl Lehrer, nämlich 61, zu derselben gemeldet, 3 waren jedoch nicht erschienen und einer trat nach den gefertigten schriftlichen Arbeiten zurück. Von den übrig bleibenden bestanden 44 Lehrer die Prüfung, welche unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Bölcker aus Danzig und im Beisein der Regierungs-Schulräthe Dr. Schulz-Marienwerder und Dr. Pollok-Danzig stattfand. Als bischöflicher Commissarius fungirte der Dekan Lic. Ziemann aus Strzepcz. — Für die amtliche Lehrer-Conferenz, welche am 30. d. M. im hiesigen Lehrer-Seminar abgehalten werden und um 9½ Uhr Vorm. beginnen wird, haben die Lehrer Paschke aus Schweinebude und Kuchta aus Alt-Grabau Vorträge angemeldet. Ersterer wird über die Behandlung des Volkslieder in der Volksschule sprechen und daran eine Probelection anschließen, letzterer über den Gesangunterricht einen Vortrag halten.

Königsberg, 14. Sept. Der hiesige Erste Staatsanwalt hat, wie die „K. Hart. Z." meldet, den Wunsch ausgesprochen, daß Polizeibehörden bei Uebertretungen gegen das Vereinsgesetz von ihrem Rechte der vorläufigen Straffestsetzung keinen Gebrauch machen, vielmehr die Sache dem zuständigen Amtsanwalt zur

---

innert mich an den eigenthümlichen Anblick herbstlicher, regenfreier Tage in Konstantinopel. Vor Sonnenaufgang, etwa 7 Uhr Morgens, ist dort die Luft so klar wie Krystall, ganz allmählich aber senken sich dann Nebel herab, leichte Schleier, die mit jeder Minute dichter, undurchdringlicher werden, derart, daß ich von meinem an dem Scheitel Peras liegenden Hotel kaum die äußersten Spitzen der Minarets des naheliegenden Stambuls erkennen konnte. Irre ich nicht, so erzählte ich Euch brieflich schon etwas davon?"

„Ja," antwortete sie sinnend. „Du verglichest es mit einem künstlichen Nebelbilde, wenn nach etwa zwei Stunden aus diesem grauen Nebelmeer die höchsten Punkte der Stadt hervortauchen, allmählich die Dünste zu sinken beginnen und dann das herrliche Konstantinopel aus dem unklaren, grauen Dämmerlichte in die blendende Beleuchtung der strahlenden Sonne tritt."

Erstaunt hatte er aufgehorcht.

„Genau so ist es. Ich merke, Du hast meine Briefe gelesen und zwar mit Verstand und Phantasie."

„Und beides hast Du mir nicht zugetraut?" fragte sie wieder mit aufwallender Empfindlichkeit.

„Du belehrst mich ja jetzt eines besseren, Isabella. O, zürne nur nicht, ich muß Dir ganz offen bekennen, ich habe Deine jetzige Lebensweise, überhaupt den Aufenthalt im Schlosse, nicht heilsam für Deine junge Seele gehalten. Es lehrt eine alte Erfahrung, man soll die Wiege nicht verrücken, die Sphäre nicht verlassen, in die das Schicksal uns gestellt. Und deshalb meine ich, nicht im herzoglichen Schlosse, im Vaterhause ist Dein Platz. Du siehst mich fragend, verwirrt an, Kind, Du brauchst nicht zu erröthen, ich bin ein Eingeweihter in Euren Verhältnissen. Die Pläne, die Dein Vater noch immer auf sein Gut setzt, werden sich niemals verwirklichen. Daß der alte, thörichte Mann nicht einmal die Einsicht hat." Und energisch einen geheimen Plan verfolgend, sprach er weiter: „Was aber Eure Existenz anbetrifft, die nach Angabe des Onkels durch Deine glänzend honorirte Stellung gesichert wird, so denke ich doch, daß nicht Deine jungen Schultern sich zu solch' einer Bürde eignen, daß dies fortan besser meine Sache ist, denn so wenig gut werdet Ihr doch nicht von mir denken, ich würde den Ueberfluß, den ein gütiges Schicksal mir verliehen, engherzigem Egoismus weihen? Ich weiß, dem Onkel gilt eine behaglich elegante äußere Umgebung Alles, mein Haus hat der Orient bis an den Söller gefüllt, aber es steht, wie ich erfahren, hier in der Nähe ein ähnliches zum Verkauf. Ich bespreche diese Pläne deshalb zuerst mit Dir, weil ich in Dir, die Du auf den Onkel einen größeren Einfluß als Theo besitzest, eine Verbündete zu finden hoffe. Deines Vaters Charakter ist eigenartig, in diesem Punkte zart, empfindlich, er darf meine Hilfe nicht als ein Geschenk betrachten, als das, was es ist: ein Dank für die mir in jungen Jahren zu Theil gewordene liebevolle Aufnahme in seinem Hause. Wie aber denkst Du über Dich selbst, Isabella? Nicht wahr, Du kehrst mit Freuden zu den Deinigen zurück?"

Er sah sie fragend, forschend an und bemerkte zu seiner Verwunderung, daß seine Worte einen ganz anderen Eindruck auf sie gemacht, wie er erwarten konnte. Sie erhob nicht einmal ihr Auge zu ihm, ihr Blick war auf die Kreise gerichtet, die sie mit dem Sonnenschirm mechanisch in den Sand zeichnete. Eine unbegreifliche Verwirrung, ein großer Kampf malte sich augenscheinlich in ihren Zügen, obgleich ihre Antwort so klar und fest über die Lippen trat, als gäbe es kein Schwanken.

„Du irrst, Harald, ich liebe meine Herzogin so sehr, daß mir eine veränderte Lebensweise eher schmerzlich als willkommen wäre, und was den Vater betrifft", sprach sie gezwungen weiter, „so hat die Macht der Gewohnheit vergessen lassen, was ihm einst begehrenswerth erschien. Wir wünschen allesammt keineswegs irgend welche Veränderung in unseren äußeren Verhältnissen."

„So", sagte er gedehnt, die kalten abweisenden Worte mit tief verletztem Stolze empfindend, „das hatte ich allerdings nicht vorausgesetzt; wenn Du dess' so gewiß bist, — auch der Meinung Deines Vaters —"

Sie fiel ihm mit ängstlicher, unüberlegter Hast in's Wort: „Er würde Deine Großmuth als ein Gnadengeschenk ansehen, sie niemals —"

„Nenne es nicht Großmuth", rief er flammenden Auges, „nenne es, wie ich bereits gesagt, Dank, gutgemeinten, verschmähten Dank, der Euch nicht wieder belästigen soll."

Sie sah ihn erschrocken an, sie war so ungeschickt im Verstellen, hatte noch niemals sich anders gegeben, wie sie dachte, fühlte; wehe hatte sie ihm nicht thun wollen, in diesem verwirrten Augenblick dachte sie nur an den schnöden Undank ihres Vaters, an den Verrath des Vertrauens, und daß darauf nicht noch so grenzenloser Edelmuth gehäuft werden durfte.

„Verzeihung, Harald, so war es nicht gemeint", bat sie leise.

„Brechen wir ab", antwortete er kalt, und auf die sich mehr und mehr belebende Gegend deutend, sagte er in verändertem, scheinbar gleichgiltigem Ton: „Der Morgen rückt vor, ich gedenke noch vor der Mittagshitze einen weiten Spaziergang zu machen. Willst Du hier noch länger verweilen?"

„Ja, bis das weiße Segelschiff dort vorübergezogen."

Sie blickte aber nicht nach dem Schiffe, als er mit kurzem Gruße davonschritt, sie sah nur seiner vornehm getragenen, hohen Gestalt nach, so lange, bis der Schatten des Waldes sie aufnahm. Dann erst ging sie langsam ihren Weg zurück.

Die Herzogin hatten anhaltende Kopfschmerzen die erste Hälfte des Tages ans Zimmer gefesselt. Dies wurde des hohen Ehrentages wegen doppelt bedauert. Die vorfahrenden Herrschaften, welche ihre Glückwünsche persönlich auszusprechen hofften, wurden Mittags durch den Herzog und die beiden Kammerherren von Tilborg und Swenström empfangen, und da die ersteren größten Theils zu der an diesem Tage alljährlich stattfindenden musikalischen Soirée gebeten, so bedurfte es bei jedem neuen Besuche von Seiten des Herzogs wiederholter Versicherungen, sich nicht beirren zu lassen, die Herzogin hege persönlich die Hoffnung, dem Vergnügen des Abends nicht entsagen zu müssen, zu dem sie zweifellos hergestellt sein würde.

Nun war es Nachmittag geworden, und obgleich die Gäste erst in einigen Stunden erwartet wurden, so hatte das feingeschulte Dienstpersonal, dem diesen Sommer ein Hofmeister zuertheilt worden war — ein kleiner, schwarzbefrackter Herr, der ebenso leise sprach, wie er auftrat — bereits Alles zum Empfange vorbereitet.

Vom Hauptthurm des Schlosses entfaltete schon vom frühen Morgen an eine mächtige Fahne ihre Schwingen, der große Empfangssaal und die sich daran reihenden der Geselligkeit gewidmeten Gemächer, alles prangte in Atlas, Gold und Seide, duftete von den Wohlgerüchen zahlreich aufgestellter Blumengewächse in gefüllten Urnen, den in den Ecken geschmackvoll gruppirten Tropengewächsen. Unten im Vestibül aber schlenderten die galonirten Lakaien umher, während die Herrschaft Toilette machte.

Die Herzogin saß, in ihr weites Peignoir gehüllt, vor dem Toilettenspiegel und ließ sich von der Kammerfrau soeben die Spitzenhaube aufsetzen.

„Hast Du Fräulein von Sternfeld bereits frisirt, Ingeborg?" fragte sie dieselbe.

„Das gnädige Fräulein wünscht sich selbst zu bedienen. Ich habe nur die Rosen in den Locken befestigt. Gnädiges Fräulein sieht in dem weißen Spitzenkleide und den eben aufgeblühten hellrosa Remontanten wunderschön aus!"

„Dann ist Fräulein von Sternfeld also bereits mit der Toilette fertig?"

„Ja, und da kommt das gnädige Fräulein."

Isabellas Schlafgemach stieß an dasjenige der Herzogin. Hier und in den Gemächern der letzteren herrschte unter beiden, jede Form und Etikette abstreifend, das allervertrauteste Verhältniß, auch das trauliche „Du", was außen niemals über ihre Lippen kam, und Ingeborg, die erprobte, langjährige Kammerfrau, die von ihren geschwätzigen, doppelzüngigen Colleginnen durch Verschwiegenheit und Treue eine rühmliche Ausnahme machte, bedauerte immer nur, daß es nicht thatsächlich Mutter und Tochter seien.

Als Isabella jetzt in der Thür erschien, in dem kostbaren weißen Spitzengewande, das Arme und Hals frei ließ, mit den blaßrothen Blumen im Haar, den weißen Perlen um den Hals, sonst ohne jeglichen Schmuck, nur denjenigen der eignen angeborenen Schönheit, ruhte das Auge der Herzogin mit entzückter Bewunderung auf ihr. Aber kein Wort der Lobpreisung, das so leicht zum Gifttropfen für eine Seele wird, verrieth dieselbe. Dieses von jeher ängstlich beobachtete Verfahren mochte mit die Ursache sein, daß Isabella sich ihrer großen Schönheit so unbewußt, daß ein Hauch liebenswürdiger Natürlichkeit über ihrem Wesen lag, die weit mehr fesselte als alle ihre körperlichen Vorzüge.

„Du siehst ein wenig bleich aus, geliebte Isabella", sprach die Herzogin, „es wundert mich nicht, da Du heut' das Krankenzimmer mit mir getheilt. Willst Du nicht vor dem Abend frische Luft schöpfen, sieh! wie prächtig das Wetter ist!"

Isabella zeigte lachend auf die weite Schleppe ihres Kleides. „Die macht mich zur Gefangenen, die Tyrannin Mode."

„Das vergaß ich allerdings, aber in meinem Boudoir ist es kühl, die Fenster weit geöffnet, man sitzt dort wie im Garten. Blättere zur Unterhaltung die neu angekommenen Lieder durch, die Noten liegen dort auf dem Tisch, ich habe sie bereits durchgesehen. Das schwedische Lied, „Die Rose", ist auch darunter, womit Du heute Abend die Gesellschaft, am meisten aber Deine Herzogin erfreuen wirst."

„Und um nicht Fiasco zu machen, werde ich das Lied noch einmal durchsingen", lächelte Isabella und küßte der Herzogin die Hand.

„Ihre Durchlaucht verzeihen", mischte sich jetzt verlegen Ingeborg in's Gespräch, „ich habe vergessen, die Bestellung des Herrn Prinzen auszurichten. Se. Durchlaucht wartet im Boudoir, um die Damen noch vor dem Feste begrüßen, seiner durchlauchten Mutter seine besten Glückwünsche bringen zu dürfen."

„Nun, dann bringe dem Prinzen vorerst meinen Gruß, Isabella. Aber Kind, Liebling, Du nimmst ja die dänischen Tageszeitungen statt der Noten mit."

Isabella verbesserte ihren Irrthum mit bebenden Fingern, dann ging sie zögernd zur Thür.

„Ich folge Dir in kürzester Frist", rief die Herzogin ihr nach.

Draußen stand sie einen Augenblick im peinlichen Schwanken still, sie preßte die Hand auf ihr klopfendes Herz, ein kurzer, rasch gefaßter Entschluß, dann durchschritt sie den langen, stillen Corridor, das kleine Vorgemach und öffnete die Thür zum Boudoir.

(Forts. folgt.)

weiteren Veranlassung übergeben möchten. Die Amtsvorsteher und Polizeiverwaltungen haben eine diesen Intentionen entsprechende Instruction erhalten. — In der am 10. d. Mts. stattgehabten Sitzung des Ausschusses der ostpreußischen Heerdbuchgesellschaft ist u. A. auch der Druck des zweiten Bandes des ostpreußischen Heerdbuches beschlossen worden. In den Band II. des Heerdbuchs sind, der „L. u. f. B." zufolge, aus 35 Heerden 36 Stiere und 573 Kühe eingetragen und in die beiden ersten Bände des Heerdbuchs aus 47 Heerden 80 Stiere und 1571 Kühe.

Pillkallen, 12. Sept. Die „Ostpr. Grz.-Ztg." schreibt: Wie wir aus sicherster Quelle erfahren, ist heute dem Landrath die amtliche Mittheilung zugegangen, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten die kgl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg beauftragt habe, nunmehr auch für die Fortsetzung der Eisenbahnlinie Labiau-Tilsit in der Richtung auf Pillkallen-Stallupönen die generellen Vorarbeiten anzufertigen.

≷ **Bromberg**, 15. September. Kaiser Wilhelm passirte heute um 9 Uhr 40 Minuten mittels Separatzuges mit großem Gefolge den hiesigen Bahnhof. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Fahrt nach Alexandrowo fortgesetzt.

Vermischtes.

Berlin, 14. Sept. Die von Julius Stettenheim herausgegebenen „Berliner Wespen", welche bisher wie der „Kladderadatsch" dem Hoffmannschen Verlag angehörten und bis zum Uebergang des „Berl. Börs.-C." in den Besitz einer Actiengesellschaft zu demselben gratis gegeben wurden, sind in den Verlag der Hofbuchhandlung von Wilhelm Friedrich, Leipzig und Berlin, übergegangen und werden vom 1. Oktober d. J. ab als selbstständiges Blatt erscheinen.

Bremen, 12. Septbr. Hier ist heute ein ziemlich bedeutender Postdiebstahl vorgekommen. Wie wir hören, ist die Brief- und Packetpost des Postamts 6 vor dem Buntenthore wie allabendlich dem von Brinkum kommenden Postwagen zur Beförderung an das Hauptpostamt mitgegeben worden, darunter auch ein Beutel mit Werthsendungen im Betrage von ca. 5200 M. Bei der Ankunft am Hauptpostamte hat sich dieser Beutel nicht vorgefunden. Es hat bis jetzt nicht festgestellt werden können, ob der Beutel in den Postwagen gelangt ist oder nicht.

Frankfurt, 13. September. Kommenden Mittwoch werden die deutschen Forstmänner hier tagen. Bis jetzt sind von auswärts 280 Anmeldungen zur Theilnahme eingegangen. Die königliche Regierung wird bei dem Congreß durch den Herrn Oberpräsidenten von Hessen-Nassau und den Regierungspräsidenten von Nassau vertreten sein

München, 12. Septbr. Im Auftrage des Königs von Baiern begeben sich demnächst Fachmänner zur Anfertigung neuer Decorationen und Costüme nach Bayreuth, da im dortigen Festspielhause im November „Parsifal" mit vollkommen neuer Ausstattung als Separatvorstellung für König Ludwig gegeben werden soll.

ac. **London**, 13. Septbr. Unweit der Docks in Sunderland fanden gestern einige spielende Knaben an einem Schiffskiel ein verdächtig aussehendes Päckchen, welches, wie eine nähere Untersuchung ergab, Nitroglycerin enthielt und die Signatur „Nobel u. Co" trug. Nachdem die Polizei von dem Funde in Kenntniß gesetzt worden, brachten weitere Nachforschungen an derselben Stelle noch 9 andere Päckchen mit demselben gefährlichen Inhalt zu Tage. Die Polizei ist eifrig bemüht, dieser Sache auf den Grund zu kommen.

ac. **Washington**, 12. Septbr. Verheerende Wirbelstürme haben am Dienstag und Mittwoch in Wisconsin, Minnesota und Jowa großes Unheil angerichtet. Die Stadt Clear Lake wurde fast gänzlich zerstört; auch gingen dort drei Menschenleben verloren. In Chippewa Falls, Still Water, White Bear Lake, Rock Rapids und anderen Dörfern war der verursachte Schaden sehr groß und mehrere Personen erlitten Verletzungen. Sündfluthartiger Regen begleitete die Wirbelstürme, wodurch die Flüsse Chippewa und Eauclaire, sowie andere Ströme über ihre Ufer getrieben wurden und ernste Ueberschwemmungen verursachten. Der Chippewa-Fluß überfluthete die Stadt Chippewa Falls, wodurch fünf Brücken und viele Gebäude zerstört wurden. Die Fluthen schwemmten auch den größeren Theil von Eauclaire sowie sämmtliche Brücken, 10 an der Zahl, hinweg. Der Schaden wird auf 2 000 000 Doll. veranschlagt; auch ist der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Die Chicago, Milwaukee und St. Paul-Eisenbahn hat Beschädigungen in Höhe von einer halben Million Dollars erlitten. Im Chippewa-Thale wurden ungeheure Massen von Holz von ihren Lagerplätzen längs des Flusses weggeschwemmt. Jetzt sind die Gewässer im Fallen begriffen.

Standesamt.

15 September.

Geburten: Postillon Ferdinand Fickau, T. — Arb. Jacob Machajewski, S. — Barbier Ludwig Schmidt, S. — Arb. Carl Schimkowski, T. — Feuerwehrmann Carl Liewers, S. — Tischler Edmund Arcks, S. — Fleischermeister Johannes Penkert, S. — Premier-Lieutenant John Douglas, T. — Arb. Hermann Bartkowski, T. — Regierungs-Baumeister Max Görz, S. — Maurerges. Carl Schmidt, T. — Böttcher Gustav Sönnert, T. — Kaufmann Gustav Dirksen, T. — Gelbgießerges. Johannes Neumann, S. — Schuhmacherges. Friedrich Noidt, T. — Tischlerges. Albert Scheffler, S. — Arbeiter Wilhelm Schibowski, S. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Kassirer Alexander Wilhelm Wendelin von Below und Wittwe Adelheide Aurelie Lorentz, geb. Gepp — Versicherungs-Inspector Eugen Bruno Wessel und Franziska Auguste Amalie Heinig. — Töpfergeselle Carl August Berger und Veronika Anna Gusmann. — Schneidergeselle Carl Hermann Buchecker und Wittwe Bertha Elisabeth Omnitz, geb. Margis. — Tischler Johann Sikorski in Guckau und Wittwe Ottilie Auguste Kunikowski, geb. Locha in Kölln. — Königl. Reg.-Assessor Dr. jur. Philipp Georg Albrecht in Bromberg und Melitta Anna Rümker in Kokoschken. — Fleischer Rud. Wolff auf Adl. Gut Freudenthal und Louise Lambusch, daselbst. — Arb. Johann August Adalbert Longchamp und Wilhelmine Laura Rätzke. — Buchhalter Rich. Emil Krüger und Emilie Selma Wauschkuhn. — Schreiber Johann Gottlob Bauer und Amalie Julianna Raschke. — Seefahrer Robert Franz Anton Baschke und Anna Louise Adelheid Falk. — Korbmacher Oskar Gustav Cölestin Ruprecht und Anna Christine Wiebe

Heirathen: Kaufmann Leberecht Dehn in Berlin und Rosa Goldstein hier. — Kunst- und Handelsgärtner Georg Wilhelm Schmidt und Anna Olga Maaß.

Todesfälle: T. d. Commis Gustav Preuß, 5 M. — S. d. Schneiderges. Ernst Knetter, 7 J. — T. d. Schmiedeges. Rudolf Klewer, 5 M. — Wwe. Johanna Ernestine Felicia Schmidt, geb. Schindler, 53 J. — Wwe. Anna Argks, geb. Pauls, 67 J. — S. d. Arb. Rudolf Weichbrodt, 9 M. — T. d. Schuhmachermeisters Georg Naß, 1 J. — T. d. Schlosserges. Carl Kahrau, 5 M. — S. d. Arb. August Laschkowski, 11 J. — Arb. Eduard Albert Fuhrmann, 60 J. — T. d. Zimmerges. Carl Raabe, 4 J. — S. d. Tischlerges. Alb. Scheffler, todtgeb. — Koch und Stewart Ludwig Emil Bertelsen, 30 J. — Unehel.: 1 S.

Verloosungen.

Petersburg, 13. Sept. Ziehung der russischen Prämienanleihe von 1866. 200 000 Rbl. Nr. 1 Ser. 18 193, 75 000 Rbl. Nr. 47 S. 9532, 40 000 Rbl. Nr. 22 S. 13 200, 25 000 Rbl. Nr. 5 S. 6143, je 10 000 Rbl. Nr. 8 S. 8644. Nr. 46 S. 16 697, Nr. 2 S. 9287, je 8000 Rbl. Nr. 14 S. 7467, Nr. 15 S. 6073, Nr. 7 4380, Nr. 32 S. 2293 Nr. 38 S. 4365, je 5000 Rbl. Nr. 33 S. 1441, Nr. 47 S. 7909, Nr. 6 S. 2547, Nr. 21 S. 5124, Nr. 31 S. 19 030, Nr. 33 S. 18 537, Nr. 22 S. 10 201, Nr. 11 S. 12 268, je 1000 Rbl. Nr. 50 S. 17 933. Nr. 28 S. 3596, Nr. 6 S. 6010, Nr. 21 S. 10 939, Nr. 17 S. 18 764, Nr. 4 S. 9904 Nr. 2 S. 1662, Nr. 35 S. 16 127, Nr. 30 S. 9822, Nr. 47 S. 14 666, Nr. 30 S. 4855, Nr. 17 S. 15 427, Nr. 24 S. 7162, Nr. 2 S. 4133, Nr. 21 S. 2803, Nr. 22 S. 16 067, Nr. 8 S. 13 677, Nr. 50 S. 19 640, Nr. 24 S. 7175, Nr. 47 Ser. 18 976.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 13. Septbr. (Schlußbericht.) Petroleum sehr fest. Standard white loco 7,70 Br., ℘r Oktober 7,70 bz., ℘r Novbr. 7,80 bez., ℘r Dezember 7,90 bez., ℘r Januar 8,00 bez.

Wien, 13. Septbr. (Schluß-Course.) Papierrente 80,80, 5% österr. Papierrente 95,85, Silberrente 81,75, österr. Goldrente 105,55, 6% ungar. Goldrente 122,70, 4% ungar. Goldrente 92,42½, 5% ungar. Papierrente 88,85, 1854r Loose 124,50, 1860r Loose 134,50, 1864r 170,00 Creditloose 176,50, ungar. Prämienloose 114,10, Creditactien 299,10, Franzosen 302,25, Lombarden 147,80, Galizier 268,25, Kaschau-Oderb. 147,50, Pardubitzer 148,00, Nordwestbahn 176,00, Elbthalbahn 176,50, Elisabethbahn 231,00, Kronprinz-Rudolfbahn 180,00, Dux-Bodenb. Bahn —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2360,00, Unionbank 91,75, Anglo-Austr. 106,00, Wiener Bankverein 103,75, ungar. Creditactien 297,00, Deutsche Plätze 59,65, Londoner Wechsel 121,65 Pariser Wechsel 48,32 Amsterdam do. 100,30, Napoleons 9,68½, Dukaten 5,75, Marknoten 59,67½, russ. Banknoten 1,23⅛, Silbercoupons 100, Tramway 209,40, Tabaksactien 128,50

Glasgow, 13. Septbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 584 800 Tons gegen 585 300 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 94 gegen 115 im vorigen Jahre.

Königsberg, 13. Sept. [Wochenbericht v. Portatius u. Grothe.] Spiritus wurde nur sehr schwach zugeführt. Die Preise hielten sich bis Mittwoch ohne Aenderung. Mit dem Hervortreten regeren Begehrs waren Benöthigte gezwungen, höhere Gebote abzugeben und stieg der Werth für Locowaare bis gestern ¾ M. über den letzten Sonnabendcours. Der Terminhandel war ohne jedes Leben und die Notirungen nur geringen Schwankungen unterworfen. Zugeführt wurden vom 6. bis 12. September 20 000 Liter, gekündigt 40 000 Liter. Bezahlt wurde loco 49¼, 49½, 50 M., Septbr. 49, 49¼, 49½ M. Gd., September-Oktober 49, 48½ M. Br., 48 M. Gd., Nov. 47½, 47¾, 47½ M. Br., Novbr.-März 47 M. und Gd., Frühjahr 48 M. Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß

Butter und Käse.

Berlin, 15. Septbr. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., Louisenstraße Nr. 36.) Die Stimmung verblieb, wie jetzt nicht anders zu erwarten, überwiegend kauflustig. Gern und über den momentanen Bedarf wurde ein feiner und nicht zu theurer 120 ₰-Ausstich gekauft. — Da die Rückstände aus den Zeiten des Ueberflusses sich allmälig zu lichten beginnen, so dürften weitere Preis-Avancen bald folgen. Wir notiren Alles ℘r 50 Kilogr.: Für feine und feinste mecklenb., holsteiner, vorpommersche und ost- und westpreußische 103—108 M., Mittelsorten 100—103 M., Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 95—100 M., feine 100—105 M., vereinzelt 110 M., abweichende 85—95 M. — Landbutter: pomm. 85—88 M., Hofbutter 90—95 M., Netzbrücher 85—87 M., ost- und westpreußische 80—85 M., schlesische 82—87 M., feine 88—90 M., Elbinger 88—90 M., Tilsiter 88—93 M., bairische 78—80 M., Gebirgsbutter 85—90 M., ostfriesische 100—105 M., thüringer 90—92 M., hessische 90—92 M., galizische, ungarische, mährische 74—78—80 M.

Berlin, 14. Septbr. (Originalbericht von Carl Mahlo in Berlin.) Käse. Auch in dieser Woche wurde Schweizerkäse gut gefragt, was seinen Grund wohl darin findet, daß alte Waare knapp wird und für neuen sich die Preise ab Schweiz 6—8 M. höher stellen. Bezahlt wurde für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90 bis 95 M., secunda und imitirter 60 bis 80 M., Holländer, echte Waare, 75—85 M., rheinischer, je nach Qualität 54 bis 70 M., Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30—38 M., □-Sahnenkäse 15—20 M. per 50 Kilo franco Berlin.

Hopfen.

Neutomischel, 12. September. Die Hopfenpflücke, mit der die Producenten in der hiesigen Stadt und in den ländlichen Ortschaften der Umgegend noch zum großen Theil beschäftigt sind, dürfte erst gegen die Mitte der künftigen Woche ihr Ende erreichen. Das Ergebniß der Ernte kann in Bezug auf Quantität als recht befriedigend, in Bezug auf Qualität aber als sehr gut bezeichnet werden, zumal das anhaltend sonnenhelle Trockenwetter auf die Farbe des Productes höchst vortheilhaft einwirkte. — Der Geschäftsverkehr war an einigen Tagen dieser Woche schon sehr belebt. Die Preise variirten, je nach der Güte des Products, zwischen 100 bis 135 M. ℘r Centner.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 15. September. Wind: ONO.

Angekommen: Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter.

Gesegelt: Peace u. Plenty, Demster, Grimsby, Holz. — Octavius, Hatchel, Wick; Lily Miles, Cowley, Sunderland; Ballast. — Morningstar, Wallace, Hoyle; Auguste Sophie, Alwert, Kopenhagen, Holz.

Nichts in Sicht.

Schiffsnachrichten.

C. **London**, 12. Septbr. Die deutsche Barke „Montezuma", welche vor einigen Tagen die aus drei Matrosen bestehende schiffbrüchige Bemannung der untergegangenen Yacht „Mignonette" in Falmouth landete, hat ihre Weiterreise nach Hamburg angetreten. Doch gestattete der Capitän zweien seiner Matrosen zurückzubleiben, da sie in dem Prozesse gegen die Mannschaft der Yacht wegen Tödtung des Schiffsjungen Richard Parker über das Auffinden des Bootes ihr Zeugniß abgeben sollen. Beiläufig darf hier bemerkt werden, daß die angeklagten Seeleute gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden sind, eine Entscheidung, die von der Menge in dem gedrängt vollen Gerichtssaale mit Beifall begrüßt wurde.

Meteorologische Depesche vom 14. Septbr.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Mil'im.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	768	OSO	5	wolkenlos	14	
Aberdeen	773	still	—	Nebel	9	
Christiansund	7 0	WSW	6	Regen	13	
Kopenhagen	770	still	—	heiter	15	
Stockholm	770	N	2	heiter	13	
Haparanda	759	NW	6	halb bed.	10	
Petersburg	—	—			—	
Moskau	761	S	0	wolkenlos	11	
Cork, Queenstown	763	O	4	bedeckt	16	
Brest	760	OSO	3	bedeckt	15	
Helder	767	ONO	2	wolkenlos	16	
Sylt	770	ONO	1	wolkenlos	15	1)
Hamburg	770	N	1	wolkenlos	16	2)
Swinemünde	770	ONO	1	Dunst	15	3)
Neufahrwasser	769	W	2	wolkig	16	
Memel	770	still	—	halb bed.	14	4)
Paris	764	SO	6	bedeckt	15	
Münster	767	ONO	3	wolkenlos	14	
Karlsruhe	765	NO	1	halb bed.	15	
Wiesbaden	766	NO	3	heiter	17	
München	766	O	2	heiter	11	
Chemnitz	768	OSO	4	wolkenlos	17	
Berlin	7 0	O	2	wolkenlos	15	
Wien	769	NO	1	wolkenlos	11	
Breslau	770	OSO	2	wolkenlos	13	
Ile d'Aix	762	SO	4	wolkenlos	14	
Nizza	—	—		—		
Triest	767	O	2	heiter	20	

1) Starker Thau. 2) Starker Thau. 3) Thau. 4) Starker Thau, See schwach bewegt.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Zone höchsten Luftdruckes erstreckt sich von Südskandinavien südostwärts nach dem schwarzen Meere hin, während im Westen das Barometer gefallen ist, über Centraleuropa ist bei leichter Luftbewegung, meist aus östlicher Richtung das Wetter andauernd heiter und trocken. Die Temperatur liegt in Deutschland fast überall über der normalen. Im nordwestlichen und centralen Frankreich fanden zahlreiche Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Von den unter dem 13. Juli 1882 Allerhöchst privilegirten Anleihescheinen der Stadt Danzig sind bei der am 17. März cr. stattgehabten Ausloosung zur planmäßigen Amortisation pro 1884 nachstehende Nummern gezogen worden:

a. 5 Stück Littr. A. à 2000 M. Nr. 151, 186, 348, 372, 385;
b. 5 Stück Littr. B. à 1000 M. Nr. 049, 065, 161, 202, 230,
c. 17 Stück Littr. C. à 500 M. Nr. 0023, 0145, 0226, 0318, 0319, 0322, 0377, 0382, 0629, 0663, 0724, 0934, 1185, 1260, 1287, 1448, 1453;
d. 20 Stück Littr. D. à 200 M. Nr. 0126, 0226, 0251, 0300, 0543, 0662, 0673, 0809, 0813, 0869, 1049, 1283, 1337, 1359, 1677, 1687, 1695, 1767, 1911, 1976.

Die Inhaber dieser Anleihescheine, welche hiermit zur Rückzahlung zum 1. October cr. gekündigt werden, werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß vom 1. October cr. ab die Kapitalbeträge, deren Verzinsung mit diesem Tage aufhört, gegen Rückgabe der Anleihescheine, der Zinsscheine pro 1. April 1885 und folgende, sowie der Zinsschein-Anweisungen

in Danzig bei der Kämmerei-Haupt-Kasse,

in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft und in Frankfurt am Main bei dem Bankhause M. A. von Rothschild und Söhne

erhoben werden können.

Für jeden nicht eingelieferten Zinsschein pro 1 April 1885 und folgende wird der Betrag desselben an der Kapitalsumme gekürzt. (540

Danzig, den 12. April 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Inhabern folgender Danziger Stadt-Obligationen der Anleihe vom 1. August 1850, als:

Littr. A. Nr. 38, 59, 112, 186, 202, 216, 231, 234, 241, 243, 252, 255, 258, 274, 277, 296, 306, 402, 404, 406, 407, 429, 472, 649 und 650 über je 100 Thaler oder 300 Mark und

Littr. B. Nr. 21, 46, 47, 50, 58, 59, 62, 64, 143, 257, 320, 322, 326, 357, 369, 374, 388, 531, 537, 589, 591, 641, 646, 648, 656 über je 50 Thaler oder 150 Mark

welche durch das Loos zur Amortisation gezogen sind, werden diese Obligationen hierdurch dergestalt gekündigt, daß die Abzahlung des Kapitals nebst Zinsen durch die hiesige Kämmerei-Kasse am 1 April 1885 erfolgen, mithin von da ab die Zahlung von Zinsen eingestellt werden wird. (9132

Danzig, den 28. August 1884.

Der Magistrat.

An der mit dem hiesigen Realprogymnasium verbundenen dreiklassigen Vorschule soll zum 1. October c. ein dritter seminaristisch gebildeter Lehrer und zwar katholischer Confession gegen eine jährliche Remuneration von 900 Mk vorläufig kommissarisch angestellt werden. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse über die bestandene Prüfung und etwaige bisherige amtliche Thätigkeit sind schleunigst an den Unterzeichneten zu richten.

Culm, den 13. September 1884.

Dabel,
Rektor des Realprogymnasiums.

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich mich in Elbing als Rechtsanwalt niedergelassen habe. Mein Bureau befindet sich Lange Hinterstraße Nr. 32.

Elbing im September 1884.

C. Schulze,
Rechtsanwalt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen 6¼ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden im 54. Lebensjahre unsere unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter, die verwittwete Frau

Joh. Ernstine Felicia Schmidt,
geb. Schindler.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Danzig, den 15. September 1884
350) Die Hinterbliebenen.

Steckbrief.

Gegen den Pferde- u. Lederhändler **Samuel Fürstenberg** aus Danzig, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Verbrechens gegen § 209 1 und 3 Rechts-Concurs-Ordnung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Central-Gefängniß zu Danzig, Schießstange Nr. 9, abzuliefern. V s 3958 II J 1598/84.

Danzig, den 12. September 1884.
Der Untersuchungsrichter bei dem Königl Landgerichte.
Bernard. (335

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Fritz Kommentowski** zu Danzig, Hundegasse Nr. 88, ist am 13. September 1884, Nachmittags 2½ Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter Kaufmann Robert Block von hier, Frauengasse Nr. 36.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 18 October 1884.

Anmeldefrist bis zum 31. Octbr. 1884.

Erste Gläubiger-Versammlung am 29 Septbr. 1884, Vormittags 11½ U., Zimmer Nr. 6. (336

Prüfungstermin am 14 November 1884, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 13. September 1884.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI.
Grzegorzewski.

Der Wehrmann, Arbeiter **Josef Justa** zuletzt in Stocksmühle, jetzt unbekannten Aufenthalts, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 19. Dezember 1884,
Mittags 12 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Mewe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirks-Commando zu Graudenz ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. E. 24/84. (310

Mewe, den 5. September 1884.
Pirnitzki,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

An unserer städtischen Elementarschule soll die Stelle einer **Lehrerin,** mit welcher ein jährliches Gehalt von 750 M. und freie Wohnung, event. 100 M. Wohnungsgeldzuschuß verbunden ist, im October d J neu besetzt werden. Geeignete Bewerberinnen, katholischer Confession, welche eine Probelection abzulegen haben, wollen ihre Prüfungszeugnisse nebst einem Kreisphysikatsatteste über ihren Gesundheitszustand bis zum 28. September cr. an die unterzeichnete Behörde einreichen.

Neustadt Westpr., d. 13. Septbr. 1884.
Der Magistrat.
Pillath. (345

Bekanntmachung.

Dem Hotelbesitzer **Theodor Retzlaff** zu Johannisburg haben wir die An- und Abfuhr der Eil- und Frachtgüter zwischen dem Bahnhof und der Stadt Johannisburg vom 15. d. Mts. ab bis auf Weiteres übertragen. Die von uns festgestellten Rollfuhrpreise können auf der Station Johannisburg, beim Hotelbesitzer **Retzlaff** dortselbst und bei den die Rollfuhren begleitenden Leuten eingesehen werden. (321

Allenstein, den 7. September 1884.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Kreide-Auction.

Am **Freitag, den 26. d. Mts., Mittags 12 Uhr,** werde ich auf der Kreideschlemmerei des Herrn **Magnus Küster** in **Saßnitz auf Rügen** für Rechnung, den es angeht,

10 000 Ctr. prima lufttrockene Rügener Schlemmkreide

öffentlich meistbietend versteigern.

Kaufbedingungen sind:

Die Kreide ist in 9- und 7-Centner-Fässern verpackt frei Bord Saßnitz abzunehmen und sind die Schiffe vom Käufer zu stellen.

Bezahlung der Waare hat sofort Zug um Zug gegen Uebergabe der Connoissements in Berlin bei der Bankfirma **Küster, Wernicke & Co**, Gr. Präsidentenstraße 3, zu erfolgen.

Zur Sicherheit für die Erfüllung der Verpflichtungen haben Käufer und Verkäufer jeder 2000 Mark baar oder in guten Cours habenden Papieren bei obiger Bankfirma zu hinterlegen.

Bergen auf Rügen, den 10. September 1884. (323
Weiland, Gerichtsvollzieher.

Hemdentuche

Dowlas, Cretonnes, Chiffons u. Shirtings
empfehle ich in anerkannt besten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Kleine Stücke zu Engros-Preisen
Paul Rudolphy,
Langenmarkt Nr 2.

Prima Dichtwerg,
Prima Zink in Platten,
Prima Weichblei in Mulden,
Prima engl. Zinn
in Stangen und Blöcken
empfiehlt billigst (3053
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Aufkündigung v. Pfandbriefen des Danziger Hypotheken-Vereins.

Folgende heute **ausgelooste Pfandbriefe: I. fünfprozentige**
Litt. A. à 3000 Mark Nr. 1765 — 2006 — 2220 — 2529.
Litt. B. à 1500 Mark Nr. 1361 — 2769 — 2820 — 3216 — 345 3820 — 3840 — 3973 — 4179 — 457 4855 — 5021 — 5151 — 5325.
Litt. C. à 300 Mark Nr. 63 — 291 — 419 — 524 — 634 — 716 — 830 — 955 — 1000 — 1159 — 1333 — 1445 — 1588 — 2180 — 2415 — 3205 — 3293 — 3336 — 3435 — 3609 — 3685 — 3948 — 4210 — 4616 — 4715 — 4725 — 4888 — 4956.

II. vier und einhalbprozentige
Litt. H. à 2000 Mark Nr. 59 — 263.
Litt. G. à 800 Mark Nr. 102 — 121 — 205 — 258 — 270 — 312 — 331

werden ihren Inhabern hiemit zum 1. Januar 1885 **gekündigt,** mit der **Aufforderung** am 2. Januar 1885 entweder **hier bei uns** (Melzergasse 3 in den Nachmittagsstunden von 3—4 Uhr) **oder hier** bei der Danziger Privat-Actienbank u. bei Herren Baum & Liepmann u. bei Herren Meyer & Gelhorn (Langenmarkt 40) **oder in Berlin** bei der Preuß. Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft (Friedrichsstraße 101) **oder zu Königsberg** in Pr. bei Herrn Friedrich Laubmeyer deren **Nominalbetrag baar in Empfang** zu nehmen.

Die vorbenannten Pfandbriefe sind nebst den dazu gehörigen nach dem 1. Januar 1885 fällig werdenden Coupons und nebst Talons im **coursfähigen** Zustande **abzuliefern;** der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht.

Werden die vorbezeichneten gekündigten Pfandbriefe am besagten Verfalltage nicht eingeliefert, **so hört ihre weitere Verzinsung** mit dem 1. Januar 1885 auf und wird in Betreff ihrer Valuta und event. wegen ihrer gerichtlichen Amortisation nach § 28 unseres Statuts verfahren werden.

Restanten von früheren Loosungen:
fünfprozentige Litt. **A** a 3000 M. Nr. 113,
do „ **C** a 300 M. Nr 874 u. 3804
Vier- und einhalbprozentige Litt. **G** Nr. 8 u. 92 a 800 M.

Danzig, den 13. September 1884.

Die Direktion.
C. Roepell. (311

Einladung zum Abonnement!

Allgemeine Zeitung.

München — vormals Augsburg.

Hauptblatt, wissenschaftliche Beilage und zweite Beilage für Handels- und lokale Interessen,
täglich 3 Blätter in 2½ Bogen, außer Montags 1 Blatt in 1 Bogen.
Bei allen Postanstalten pro Quartal M. 9. — excl. Postaufschlag; bei directem Bezug durch die Unterzeichnete für Deutschland-Oesterreich M. 4. — für das Ausland M. 5,60 per Monat.
Inserate per vierspaltige Colonelzeile 30 Pf., im Hauptblatt excl. Montags nur 4spaltige Inserate à 40 Pf. pro Zeile.

München. Expedition der Allgemeinen Zeitung,
313) Schwanthalerstraße 73.

Russische Cigaretten

aus den besten und größten Fabriken von
der Gesellsch. **A. N. Bogdanow & Co.**
A. N. Schaposchnikow
Saatschy & Manguby } in **St. Petersburg**
Gebr. Schapschal
empfiehlt **Albert Kleist,** Langgasse Nr. 67, Eingang Portechaiseng.

Ausstattungs-Magazin.



Wir empfehlen unser grosses Lager von **Porzellan- und Crystall-Tafel-Servicen — Englisch Granit- und Steingut-Wasch-Garnituren — Emaillirten Kochgeschirren — Blech- u Holzwaaren — Alfenide- u. Messingwaaren — Solinger Stahlwaaren — Wirthschaftlichen Maschinen — Küchenmöbeln** etc.

P. Raddatz & Co., Hoflieferanten,
Berlin W., 101. Leipziger Strasse 101.

Kataloge und **Mustersendungen franco.** — Bei Ausstattungen im Betrage von 1000 M. an wird Emballage **nicht** berechnet. (319

Prima englische
Steinkohlen für Hausbedarf
empfiehlt
ex Schiff zu billigen Wintereinkäufen
H. Wandel. (9310

Echt Berliner Weiß-Bier,

25 Flaschen 3 Mk. (Patent-Verschluß).
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Garantirt reingehaltene
Kaiserstühler-Weine:

weiß, 81er Gewächs, gut gelagert und sehr milde, . . à M. 42 pro 100 Liter,
„ 83er „ angenehmer u. gesunder Tischwein „ „ 38 „ 100 „
roth, 83er „ vorzügliche Qualität . . „ „ 70 „ 100 „
versendet in Fässern von 50 Ltr. und mehr

Lothar Hirtler
in Endingen am Kaiserstuhl (Baden).

P. S. Fässer werden zum Selbstkostenpreise berechnet oder franco zurückgenommen. (309

Tüchtige Kupferschmiede, sowie Metall- und Zinkformer finden dauernde Beschäftigung bei (331
M. & H. Magnus,
Königsberg i. Pr.

National-Zeitung

nebst den Beiblättern **„Sonntags-Beilage"** und **Verloosungsliste.**

Im Feuilleton der „National-Zeitung" erscheint im nächsten Quartal u. A. aus der Feder des bekannten Verfassers der Berichte über die Reise des deutschen Kronprinzen nach Spanien und Rom **F. Dernburg:** eine Reihe von **Skizzen über das gesellschaftliche, sociale und politische Leben in Rußland.**

Der erzählende Theil wird zunächst eine Novelle von einem unserer beliebtesten Schriftsteller, **Hans Hopfen: „Allheilmittel"** bringen Der im September bereits veröffentlichte Theil dieser Novelle wird den zum IV. Quartal neu hinzutretenden Abonnenten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung gratis und franco nachgeliefert. Daran schließt sich aus dem literarischen Nachlasse der leider zu früh verstorbenen, sehr talentvollen Schriftstellerin **Margarethe von Bülow: „Jonas Briccius"**, eine Geschichte in drei Büchern.

Die bewährten **Reichstags- und Landtagsberichte** unseres **Parlamentarischen Bureau's** werden noch mit den Abendzügen in **einer besonderen dritten Ausgabe,** die fast überall mit der Abend-Ausgabe gleichzeitig eintrifft, versendet.

Man abonnirt auf die „National-Zeitung" und die beiden Beiblätter derselben, **Sonntags-Beilage** und die **Verloosungsliste aller gangbaren verloosbaren Effecten,** zum Preise von 9 M. (inclusive der Postbeförderungsgebühr) pro Quartal bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns.

Berlin, im September 1884. (307
Expedition der National-Zeitung.

Hochfeine **Sahnen-Butter** v. e. gr. Gute, täglich frisch, w. commissionsweise abgegeben a Pfd. 1,25 M. Sandgrube 30, 1 Tr, b 12 Uhr M. Für ständige Kundschaft besond. Vortheile.

Bengalische Flammen und Feuerwerk,

in vorzüglicher Güte,
Salon-Feuerwerk,
prachtvolle kleine Sachen, ganz gefahrlos, ohne Knall, empfehlen
Gebr. Paetzold,
Danzig,
38, Hundegasse 38.

Jagdstiefel

in vorzüglich. süddeutschem Rindleder, sowie elegante, leichte
Reitstiefel
empfiehlt in höchst solider Ausführung (9951
W. Stechern,
48, Brodbänkengasse 48.

Besten Maschinen-Preßtorf,
frei in das Haus geliefert, empf.
Dominium Hoch Koelpin.

Aus meinem aus circa 400 Sorten bestehenden Sortimente
Prachtrosen
habe zur Herbstpflanzung ca. 5000 Stück sehr schöner, fehlerfreier, reich bewurzelter Kronenbäumchen von 75 bis 150 Centimeter Höhe a Stück zu 1 M., 100 Stück 90 M. abzugeben Nach Wahl des Bestellers a St. 1,25 M. — Cataloge stehen zu Diensten. — Für gute Verpackung wird garantirt.
Emil Becker,
Baum- und Rosenzüchter, **Seidewitz bei Schkölen in Thüringen.**

Steinlieferung!

Zu den erforderlichen Chaussirungssteinen des Chausseebaues Hammermühle — Varzin können sich Steinlieferanten melden in **Varzin** beim Bau-Unternehmer (320
W. Schieske.

---

17 holländer hoch- u. niedertrag. Stärken
(schwarzscheckig) stehen z. **Verkauf** bei
Hein,
Koschainen per Miswalde,
316) Ostpreußen.

Sprungfähige Bullen, und tragende Färsen
reinblütige Holländer Race, verkäuflich **Seuslau** per Hohenstein Westpr.

Das billigste Rittergut

(Register Nr. 606)
mit angenehmen Environs, 340 Hectar groß, wovon 276 Hectar ebener fruchtbarer Acker, 36 Hectar zweischnittige, ganz vorzügliche Wiesen, 28 Hectar Wald, Weide 2c., gute Gebäude (Feuertaxe 77 985 M.) comfortables, schloßartiges Herrenhaus, schöner großer Park, 90000 Mark Pfandbriefe, ist incl. Ernte und Inventar für den billigen Preis von 120 000 M., bei 30 000 M. baarer Anzahlung, **verkäuflich** durch **Lehre,** Danzig. (346

Eine Besitzung

mit circa 160 Morgen Acker, 18 Mrg. Niederungswiesen, schön und fast neu aufgebaut, gutes Inventar und noch volle Ernte habend, 1½ Meile von Marienwerder u. ¼ Meile v. Chaussee liegend, ist für 40 000 Mark Kaufpreis und 15 000 Mark Anzahlung baar oder in Zahlung gegen eines gut verzinslichen Hauses, in Danzig liegend, verkäuflich. Näheres durch den Gutsadministrator **Momber,** Marienwerder, Poststraße Nr. 450. (305

Eine fast neue braune Plüschgarnitur (Nußbaum) bestehend aus Sopha, 2 Fauteuils, 6 Stühlen **Langfuhr 7** I. billig zu verkaufen. (339

Ein Militär-Paletot ist preiswerth zu verkauf. (geeignet f. Beamte 2c) Näheres **Gr. Hosennähergasse 2,** parterre. (331

Eine geprüfte anspruchlose musikalische Erzieherin gesucht durch **J. Hardegen,** Heil Geistgasse 100. (324

„Heirath".

Für 1 Waise, 22 Jahr, aus ff. Familie, mit 120 000 Thlr. u. 2 Waisen, 18 u. 23 Jahr alt, mit je 45 000 Thlr. Baarvermögen, sowie für Damen von 30 000 bis 900 000 M. und darüber sucht man passende Herren zur Verheirathung. Anträge zur Weiterbeförderung unter **W. R. 84** an die **Annoncen-Exped.** von **Heinr. Eisler, Hamburg.** Retourporto erbeten. (314

Durch **A. Froese's Bureau,** Berlin, Friedrichsbergerstr. 20, werden per sof. u. später gesucht. 30—40 Commis, Oekonomen, Förster, Gärtner, Brenner, Hauslehrer, Erzieherinnen, Bonnen 2c. Honorar nur für wirkliche Leistungen.

Zum Vertrieb von vorzüglichem
Düsseldorfer Punsch-Extract
wird ein eingeführter
Agent gesucht.
Offerten sub E. 5265 an
Rudolf Mosse, Köln. (303

Provisionsreisender gesucht.

Eine leistungsfähige **spanische Wein-Export-Firma sucht einen Provisions-Reisenden für Westpreußen** speciell für Privatkundschaft.

Offerten mit Angabe von Referenzen unter **H. E. 521** an **Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.**

Den hohen Herrschaften werden zu jeder Zeit tüchtige
Gärtner
kostenfrei nachgew. durch **L. Dietrich,** Handelsgärtner in Neufahrwasser. (332

Ein geb. j. Mädchen,

mit guter Handschrift, das die Buchführung erlernt hat und schon in Stellung gewesen ist, sucht Engagement.

Adr. unter Nr. 348 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Brenner,

unverheirathet, 27 Jahre alt, 6 Jahre beim Fach, sucht zum 1. October eine Stelle. Adressen unter Nr. 251 befördert die Exped d. Ztg.

Für ein größeres Colonialwaaren- u. Delicateß-Geschäft wird z. 1. Octbr.
ein Lehrling
gesucht. Offerten unter Nr. 338 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Tonschneider,

für Ziegeleibetrieb, zu verkaufen
Weidengasse Nr. 35.
63) **C. G. Springer.**

Einige recht gew. Ladenmädchen für d. Kurz- u. Weißwaaren-Branche, Nähterinnen f. Güter, erf, Kinderfr. f. Land empf. **J. Dan,** Hl. Geistgasse 27.

Agenten-Gesuch.

Solide tüchtige Leute werden zum Verkauf von gesetzlich erlaubten Staats-Prämien-Anlehens-Loosen gegen monatliche Abzahlung zu engagiren gesucht.

Höchste Provision ev. auch Gehalt. Gefl Offerten unter **H. A. 2057** an **Rudolf Mosse in Hamburg** erbeten. (304

Für ein Glas-, Porzellan- u. Küchengeräthe-Geschäft wird eine tüchtige mit der Branche vertraute
Verkäuferin
z. sofortigen Antritt gesucht. Gefl. Adr. in der Exped. d Ztg. unter 326 erbeten.

Für eine bedeutende **Steinnußknopffabrik** wird ein mit der Branche und den größeren Abnehmern bekannter
Agent gesucht.
Gefällige Offerten mit Referenzen unter Chiffre **F. 394** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten (9738

Hauslehrer gesucht.

Für 4 Kinder von 7 bis 12 Jahren, auf dem Lande, wird zum 1. October oder auch gleich ein Hauslehrer gesucht. Derselbe muß musikalischen, franz. und lateinischen Unterricht ertheilen können.

Adressen unter Nr. 37 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Für meine **Lederhandlung** suche zum sofortigen Eintritt einen Sohn achtbarer Eltern als (347
Lehrling.
Franz Knaak,
Schmiedegasse 16.

Reisenden, Beamten, Lehrern 2c. wird
brillanter Nebenverdienst
nachgewiesen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Off. sub **K. 37** an die Exp. d. Berl. Lokal-Anzeiger Berlin SW. (17

Auf dem **Dom. Gr. Mierau** bei **Gardschau** ist zum 1. October die
zweite Inspectorstelle
zu besetzen. **Meldungen an das Dominium.** (123

Für das Comtoir eines auswärtigen Fabrik-Geschäftes wird zur Aushilfe für die Monate October—Dezember ein
junger Comtoirist
gesucht.

Offerten unter Nr. 306 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Einige Meierinnen für selbstständige Stellen gesucht d. **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100. Daselbst werden noch mehrere tücht. Wirthinnen nachgew.

Ein tücht., flott. Verk. findet sof. St. bei **Otto Retzlaff,** Danzig.

Ein j. gebild. Mädchen,

Tochter eines Beamten, sucht zum 1. October Stellung als Stütze der Hausfrau; die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Gef. Auskunft ertheilt Frau **A. Ebell,** Jarotschin, Prov. Posen.

Ein junger Mann,

welcher 3 Jahre in einem hiesigen Holzexport-Geschäft thätig gewesen und mit der deutschen, engl. und franz. Correspondenz vollständig vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October cr. anderweitige Stellung.

Gef. Adressen unter Nr. 325 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine **gepr. Erzieherin,** musikalisch, bereits längere Zeit thätig, aus dem Ausl. zurückgek., sucht, gestützt auf gute Zeugn., pr. 1. Oct. od. später Engagem. Offert. unt. E. T. postlagernd Pollnow in Pomm., Kr. Schlawe, erb.

Ein älterer Gehilfe

der Material- und Eisenbranche, mit sämmtlichen Comptoir-Arbeiten vertraut, d. poln. Sprache mächtig, sucht Stellung als Buchhalter in einem Geschäft, Fabrik- oder anderem Etablissement.

Offerten unter Nr. 337 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger gebildeter Mann sucht in einer Zuckerfabrik eine Stellung als Buchhalter und Correspondent.

Gef. Offerten u. Nr. 8388 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Nähe des **Gymnasiums, Petri- und Johannis-Schule** ist ein gut und billiges Pensionat für Schüler und erwachsene Herrn. Näh. Fleischergasse 55, Ecke Gertrudengasse, im Geschäft. (342

Als Mitpensionärin für ein 11-jähr. Mädchen wird von einer Kaufmannsfamilie ein kleines Mädchen aus anst. Hause gesucht. (98

Näh. Heil. Geistgasse 43, 3 Etage.

Eine **ältere Dame** findet in kleiner gebildeter Familie eine sehr gute Pension. Gefl. Adr. u. Nr. 267 i. d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Schülerinnen u. Seminaristinnen finden recht liebevolle und in jeder Hinsicht sorgsame Pension bei
R. Boldt,
176) Poggenpfuhl Nr. 20.

Ein möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Bedienung, Bett, Kaffee 2c. zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 9616.

Hundegasse 53 ist ein Comtoir mit Remise, durchgehend nach der Dienergasse, viele Jahre als Senf- und Mostrich-Niederlage benutzt, zu verm. Näheres Breitgasse 84, III. (343

Ein kleiner Laden

ist Kohlenmarkt 1 per 1. October d. J. zu vermiethen. Reflectanten wollen sich daselbst melden. (328

Langenmarkt ist eine helle, gesunde Wohnung, 5 Piecen u. Zubehör zu verm. Näh. Matzkauschegasse 10, II.

Hundegasse Nr. 39,

2 Treppen, vis-a-vis der Matzkauschen Gasse, ist ein gut möblirtes Zimmer zum 1. October cr. zu vermiethen. Zu erfragen Heilige Geistgasse 31 I.

Kaiserhof.

Von heute ab jeden Abend:
Eisbein mit Sauerkohl
und (340
Königsberger Rinderfleck.
A. Ruttkowski.

Aus meinem Treibhause in Zoppot sind in der Nacht vom 12 zum 13 d.s. **2 Palmen (Cycas revoluta und Ptychosperma Alexandrae)** gestohlen.

30 Mk. Belohnung

Demjenigen, der mir den Thäter nachweist. **Wilh. Jüncke.**

Hierdurch warne ich Jeden, der Mannschaft meines Schiffes „Ferdinand Brumm" etwas zu borgen, indem ich für gemachte Schulden nicht aufkomme.
Capitain Marohn.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.